



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Trutz Nachtigal/ oder Geistlichs-Poëtisch Lust-Wäldlein**

**Spee, Friedrich von**

**Cöllen, 1672**

Ecloga/ oder Hirten-Gespräch/ darin die zween Hirten Damon vnd Halton/  
je einer nach dem andern/ mit vnderschiedlichen Gleichnüssen vnd  
Concepten/ allweg den gecreutzigten/ vnd aufferstehenden Jesvm/ ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43773**

Zart/vnd reines wülles Kind:  
 Glaub/euch beyde recht entscheide:  
 Glaub/ ihr beyd zu frieden synd.  
 Nun biß morgen/weil verborgen  
 Sich die Sonn zu Wasser helt/  
 Euch zur Heide dan bescheide/  
 Wider euch dan vnderstellt.

Ecloga/oder Hirten-Gespräch / darin  
 die zween Hirten Damon vnd Halton / je ei-  
 ner nach dem andern / mit vnderchiedlichen  
 Gleichnüssen vnd Concep:en / allweg den ge-  
 creuzigten / vnd aufferstehenden JE-  
 SUM/ vnder der Person des  
 Hirten Daphnis/ Poe-  
 tisch bereyten.

Der Hirt Halton hebet an.

Schöner Damon/Zung der Hirten/  
 Der auff deinem hohlen Halm/  
 Wan wir vnser Herden schmierten/  
 Hast erpiffen manchen Palm:  
 Vns in Keymen lasset zwingen  
 Daphnis Wunden rosen-roth/  
 Laßt im hohlen Thal erklingen  
 Seine Marter/seinen Todt:  
 Damon.

Frommer Halton hoch gepriesen/  
 Der zum ersten Sommer-Glantz/  
 Hast erzeiget auff der Wiesen  
 Manchen schmucken lorber-Krang/  
 Lasset jenes Creutz vmbbringen/  
 Ehren/den die Welt verspott;

Laßt

283.

XXIII.

~~280.~~ ~~305~~

Schöner Damon zung der hirten der auff  
 Waen wir vnser herder semirten hast er-

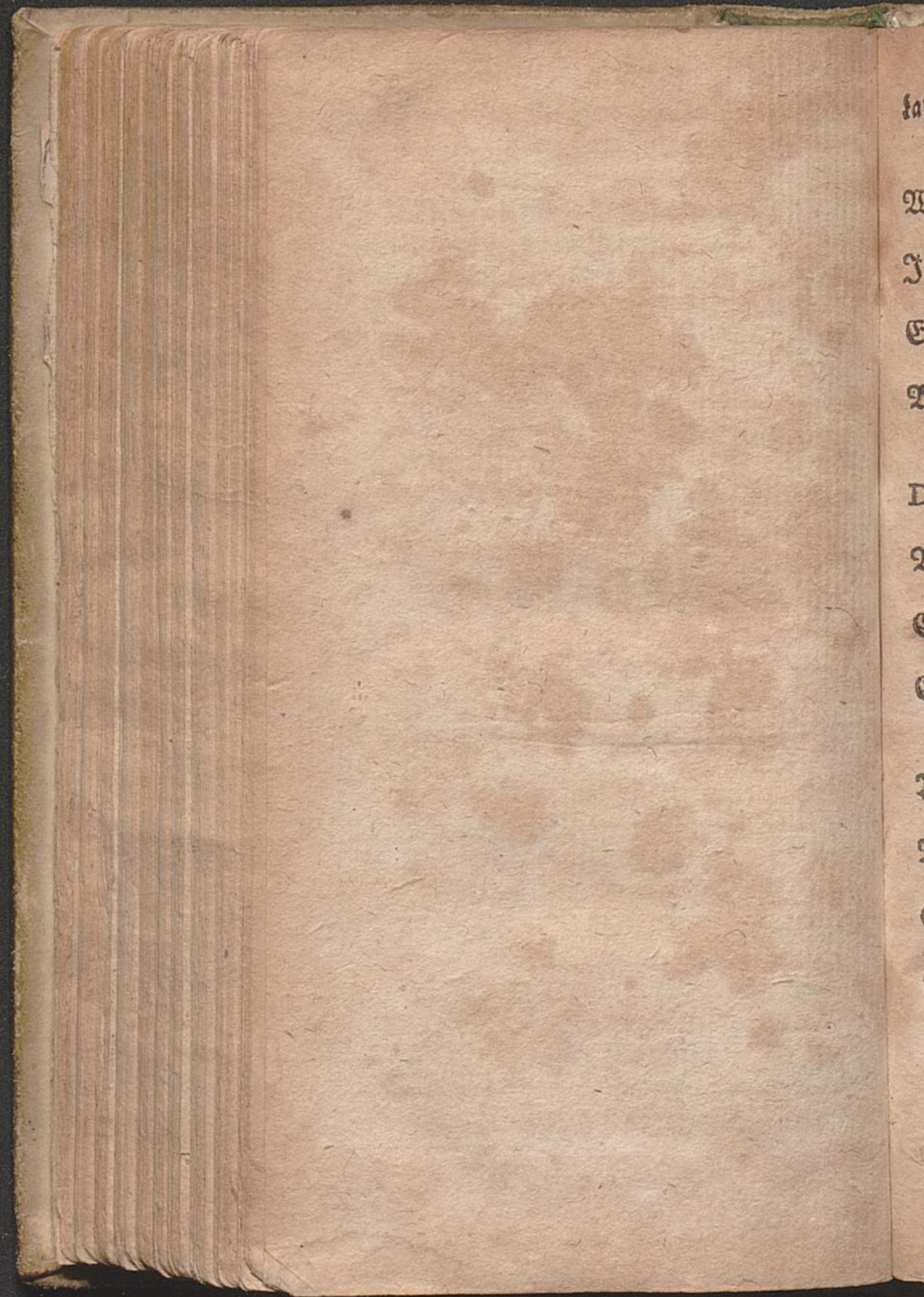
denem holen halm vns in reymen laisset zwingen  
 piffen manchen palm

Daphnis wunden rosenroth, last in holenthaler klinge

seinem artter seinen todt.

arin  
 je ei  
 ichen  
 n ge  
 Es

last



Nachtigal,

231

laßt von ganzem Herzen klingen  
Daphnis aller Hirten Gott.

Halton.

Weil ein schäfflein vnbeschoren /  
Außer der gemeinen zucht /  
In der wüsten gieng verlohren /  
Es der Daphnis widersucht.  
Er im Felde mir begegnet /  
Trug es auff der schulter sein :  
War in warheit starck beregnet /  
Voller freuden / voller pein.

Damon.

Daphnis war gar müd geloffen /  
Auch er mir entgegen kam ;  
War im regen schier ersoffen /  
Leint an einem eichen-stamm.  
Er das thierlein je noch truge /  
Seuffzet manchen seuffzer tieff ;  
Er gen Himmel d' Augen schlug /  
Ach mir helffet / helffet / rieff .

Halton.

Als ich newlich auff der reysen /  
Ware worden müd vnd matt /  
Mich der daphnis thäte speysen /  
Vnd von fruchten machen satt.  
Stieg auff einen grünen palmen /  
Warff der schönen fruchten ab /  
Sang zu gleich wol sieben psalmen /  
Ich mit lusten gessen hab.

Damon.

Als ich newlich auff der reysen  
Wolt zum wein-haus lehren ein /

Thät

232

Trutz:

Thät man mich zur Herberg weisen/  
Hieß zum rothen Lämmelein/  
Auff dem schilde stund gemahlet:  
Daphnis in der Kelter sein.  
Jeder dort zu trincken hohlet/  
O was roth vnd guter Wein!

Halton:

Wan der sommer wider fehret  
Vnd klopfst an zur grünen Thür/  
Er mit Blumen sich vermehret/  
Rothe Rosen gahn herfür:  
Fünff der besten schon bey zeiten.  
Daphnis hat gebrochen ab/  
Thut ein schmücklein drauß bereiten/  
Welches vns in schwachheit lab.

Dämon:

Daphnis deine rothe Rosen  
Werff von deinem Creutz herab:  
Wan die welt mir lieb wil kosen:  
Darff ich solcher Blumen gab.  
Daphnis deine rothe Rosen/  
Dein so schöner Blumen-strauß:  
Alle krafft vnd leben-losen:  
Hilff auß aller schwachheit auß.

Halton:

Wie der sommer sich besticket:  
Mit auch kleinen Blümelein/  
Also Daphnis sich bedicket:  
Mit auch kleinen Röselein.  
Von der Scheidel zu den Füßen:  
Sie dan stehen voller Blut:

Rine

Rings herum den Lufft verſüſſen/  
Mit Geruch/ vnd Athem gut.

Der Damon.

Hin vnd wider auff den wiefen.  
Alles voller Dörnen war:  
Schäſſtein/ ſo mit vnderwiefen.  
Sich verletzten immerdar:  
Daphnis lieſſe ſichs erbarmen/  
Macht ein große Bürden drauß!  
Ihn die Liebe gunt erwarmen  
Trugs auff ſeinem Haupt herauß.

Der Halton.

Stich die Dörner han gerochen/  
Haben ihn verwundet ganz:  
Doch die Roſen er hat brochen/  
Drauß gemacht ein Ehrenfranz.  
Schaw nun/ er gar zierlich pranget.  
Mit gedörnter Blumenfronz:  
Her/ ihr Hirten ihn empfanget//  
Setzet ihn auff hohen Thron.

Der Hirt Damon.

Newlich ab der heißen Sonnen/  
Ich den ſtralen weichen muſt:  
Gleich mich Daphnis führt zum Bronnen/  
War mir ſonſten vnbewuſt.  
Er auff einem Berge ſpriget/  
Hieß mit Rahmen Solgotha:  
Weil ich ware gar erhitzet/  
Ich mich thät erkühlen da.

Der Hirt Halton:

Auch ich gar erſchwachet ware//  
Tag, an ſtarckem Fieber frantz:

Ichs:

Ichs dem Daphnis offenbahret/  
 Der mir mischet einen Trancf:  
 Raum ich den hert angesezet/  
 Raum gebracht an meinen Mundt/  
 Bin in aller eyl ergetet/  
 Ja bin worden ganz gesund.

Damon.

Ach nun höret/ laßt euch sagen/  
 Seht euch für / ihr Wanders-leuth:  
 Noch für etlich wenig Tagen  
 Räuber machten starcke Beuth.  
 Daphnis reiset auch der Orthen/  
 Gleich die lose Räuber-schaar  
 Ihn beraubten/ vnd ermordten/  
 Schlugen ihn an Galgen dar.

Halton.

Wan wir vnser Herden scheren/  
 Vnd entheben ihre Woll/  
 Sie mit nichten klagen/plären/  
 Bleiben ohn gemurr/ vnd groß:  
 Also Daphnis ward beraubet  
 Seiner Kleyder ohne sprach:  
 Keinem wörtlein Er erlaubet/  
 Dachte keiner heissen Raach.

Damon.

Wan der vnbenante Fresser/  
 Wan der Metzger vngeschlacht/  
 Der mit Zähnen/ der mit Messer  
 Mir die Schäßlein wund gemacht.  
 Sie dan gar gedültig liegen;  
 Still vertuschens ihre Pein:



Nachtigal.

235

Also Daphnis auch verschwiegen/  
Litt den Todt vnd marter sein.

Halton.

Wie die breit gestreckte Falcken/  
Hoch in weichem wolcken land/  
Also stund an seinem Balcken  
Daphnis weidlich außgespannt/  
Er mit beyden Fuß- vnd Armen  
Stund gestreckt in grosser Noth/  
Ach wen wolte nicht erbarmen/  
Daphnis/ dein gespannter Todt!

Damon.

Da die purpur-Morgenstunde/  
Morgen röhte wolbefennt/  
Heut auß ihrem Beth erstunde/  
Drauff sich Tag vnd Nacht getrennt/  
Sie noch brauchet nit bey weitem  
Ein so rothes Rosenkleid/  
Als man thäte roth bereiten/  
Daphnis/ deine bleiche Seis.

Halton.

Auff ihr Hirten/ thut erriathen/  
Wer im Lufft genäglet auff/  
(O der viel zu frembden thaten)  
Doch im tieffen Meer ersauff?  
Daphnis voller purpur farbe/  
Voller wunden/ voll geschwär/  
Hoch zu gleich am galgen starbe/  
Starb zu gleich im rothen Meer.

Der Damon.

Auff ihr Hirten/ mir auch saget/  
Wer ertrinct im vollen Meer:!

Und

Vnd doch seinen durst beklaget/  
 Vnd der feuchte mehr begehrt/  
 Daphnis in den größten Peinen:  
 Doch noch wolte leiden mehr;  
 Rieff mit stüßzen vnd mit weinen/  
 Ach mich dürstet/ dürstet sehr!

Halton.

Lieber Damon/ wil noch fragen:  
 Wil dan geben auch bescheidt:  
 Wer thut seine Pein beklagen/  
 Vnd jedoch begierlich leidet?  
 Daphnis muß für vns bezahlen/  
 Beißet einen sauren Kern:  
 Vnd doch alle Pein/ vnd Qualen:  
 Er von Herzen leidet gern.

Damon.

Lieber Halton/ dieser Tagen  
 Sich begab ein wunder that:  
 Will hinfürter nie verzagen/  
 Hör dan/ was es geben hat:  
 Mir von einem salben Drachen  
 Ward getödt ein Lämlein zart;  
 Bald es wider gunt zu lachen/  
 Weil es wider lebend ward.

Halton.

Lieber Damon wer wil glauben/  
 Was der Tagen auch geschehn?  
 Einen schönen rothen Trauben  
 Ich mit augen hab gesehn;  
 Ware nun mehr außgepresset/  
 Von bedingtem Kelterman:

Er:

Er doch wider vnder desset  
lieblich sieng zu blühen an.

Damon.

Lieber Halton ich von einem  
Thewren Vogel hab gehört/  
Er an Farben weicher keinem/  
So man mich nit hat behört;  
Wan schon er in liechter Flammen  
Sich zu lauter Pulver Brent/  
Er jedoch auß liechter Flammen  
Wider zu dem Leben wendt.

Halton.

Schöner Damon/ deine Reymen  
Mir erfrischen Muth/ vnd Blut;  
Wil die geigen süßlich keymen/  
Vnd noch spielen eben gut.  
Wil nit weichen deiner Pfeiffen/  
Deinem wol gestimten Rieb;  
Wil noch manche seiten greiffen/  
Eh man dir das Kräncklein biet.

Damon.

Frommer Halton/ deine Geigen  
Meinem Röhrlein weicher nicht;  
Wollest keinen eyffer zeigen/  
Wir vns gleichen im gedicht.  
Keiner keinen soll beneyden/  
Beyden gleiches Lob gebührt;  
Gleiches Kräncklein allen beyden  
Auch soll werden eingeschnürt.